

wegen. In dieser Bedeutung, die der bewirkenden (B) zugrunde liegt, im allgemeinen veraltet und in den noch üblichen Anwendungen schwankend zwischen starker und (f. B.) schwacher Umwandlung: **a**) veralt. statt schleifen (f. d.), schlüpfen. / **b**) sich über dem Boden und an ihm hinbewegen. / **c**) schlafen. / **d**) schleifend tangen (auch mit Obj.). / **e**) auf dem Eis sich gleitend fortbewegen, gldern (schleifen, schlittern, schlizen). — **2**) tr.: etwas durch gleitendes Reiben mit fein-rauhem, in die Oberfläche eingreifenden Stoffen bearbeiten, nam.: **a**) glättend und Glanz gebend; / **b**) das Obj. formend oder auch in seine Oberfläche bestimmte Figuren einschneidend. / **c**) schneidend machen, säufren, wegen. / **d**) (f. a-c) übertr.; bej.: geschliffen = poliert, fein, Ggß.: ungeschliffen. — **3**) (weidm., vgl. 2c): Der satzende Auerhahn schleift, läßt (nach dem Hauptschlag) dem Senfwegehcn ähnliche Töne hören. — **4**) (vgl. 2a): die Kernenisse mit etwas Wasser sieden, wodurch die sog. „glatte“ (nicht kristallinische) Seife entsteht. — **B. schleifte, geschleift**: **1**) tr.: vgl. A 1; ferner bewirkend zu A 1: etwas jg., daß es am Boden an- und aufstreifend sich hinbewegt, fortziehen (vgl. schleppen), z. B.: **a**) Die Panier- am Boden schleifen. **Schlegel**: Wassernde Ketten schleifen; Dämme, Steine ins Tal schleifen. — **b**) Das Pferd schleift den im Steigbügel hangenden Reiter; Bei den Füßen geschleift; auch übertr. / **c**) Der den einen Fuß schleift. / **d**) zum. auch nur (vgl. b): wohin schleppen, mit Gewalt ziehen: Ap. 17. 6. / **e**) auf der Schleife (f. d. 2a) befördern. / **f**) rbez.: sich schleppen, langsam und mit Anstrengung bewegen. / **g**) intr. (haben): mit der Schleife (f. d. 2c; d) — ziehen, füren; ferner (f. a; b): Die Schleppe, das Kleid, die Kette; der Kopf des Reiters schleifte auf der Erde. — **2**) Bauten auseinanderreisend (die Teile hiehin und dorthin schleifend, f. 1a) und dem Boden gleichmachend zerföhren; auch übertr. — **3**) Raute, Töne schleifen, sie nicht abgebrochen hervorstoßen, sondern gehend, gleichsam in einem Zug erschallen lassen. — **4**) (Bauk.) Feuermauern, Schornsteine schleifen, schleif (statt freistrich) auf- oder fortföhren. — **5**) (Kartensp.) eine zugewendete Karte verlegen (f. unterstieft). — **C. als Bstiv., nam. zu A 2, z. B.**: **Schleiftant**, Drehbant der Glasschleifer; **Schleiftarn**, -hamen; **Schleiftasten**, der Scherenschleifer zum Anhängen der Scheren; **Schleiftasmen** [B 1g], f. **Schleife** 2c; **Schleiftandel**, -händler (A 1), **Schleifhändler**; **Schleiftant**, f. **Schleifer** 5; **Schleifmittel**, zum Schleifen dienendes; **Schleifmähle**, eine durch Nabenwert oder auch nur durch eine Kurbel umgetriebene Vorrichtung zum Schleifen; **Schleifputzer**, Schleifmittel in Pulverform; **Schleifretz** [A 1h], Reife, die, hinten an bergabfahrende Karren gehängt, diese schleifend hemmen; **Schleiftand**, Sand als Schleifmittel; **Schleifschate**, -schüssel, zum Schleifen optischer Gläser; **Schleifschete**, Drehscheibe zum Schleifen; **Schleifstein**, vgl. **Wegstein**; **Schleiftrug**: a) das Wassergefäß, worin beim Maßschleifen der Schleifstein mit seinem untern Teil geht; **b**) Hemmschuh (f. **Schleifretz**); **Schleifweg** [A 1], **Schleifweg**. // **Schleifer**, ber., -s; w.: **1**) jemand, der etwas schleift, f. z. B.: Glas- und nam. Scherenschleifer. — **2**) Kratzfuß. — **3**) Art Tanz (Austsch.). — **4**) (Mus.) geschleifter Vorschlag. — **5**) (Sprachl.) Reibelaut, Vd. f. **Fricativa**. // **Schleiferei**, die; -en: Kunst und Gewerbe, auch Werkstatt eines Schleifers (f. d. 1). // **Schleiffel**, das, -s; w.: Abfall beim Schleifen (f. d. A 2). // **Schleifung**, die; -en: das Schleifen (f. d. A; B).

Schleife: f. **Schleif**.

Schleim, der., -(e)s; -e; eine schlüpfrige, zählebrige Feuchtigkeits, allgem., -nam. auch im menschlichen und tierischen Körper; als Grundstoff der Pflanzen und dann auch: Heil- oder Nahrungsmittel ganz oder größenteils aus Pflanzenschleim bestehend. — Als Bstiv., z. B.: **Schleimmaat**, Myxine glutinosa; **Schleimabsonderung**; **Schleimapfel**, Aegle marmelos; **Schleimbrühe**; **Schleimfieber**, von gestörter Schleimabsonderung herrührend; **Schleimflösch**, -saat; **Schleimharn**, **Gummiharn**; **Schleimhaut**, mit Schleimdrüsen; **Schleimhäute**, im Weibsein; **Schleimweg**, die innere Schicht der Oberhaut; **Schleimtritt**, auf verwendenden Pflanzen; **Schleimtritt**, Gliedertier ohne Knochen; **Schleimwurm**, -saat. // **schleimen**: **1**) intr. (haben): a) schleimhaft werden, beim Kochen. / **b**) Schleim verursachen im Körper. — **2**) tr.: **a**) Zubereitendes vom Schleimilberzug reinigen (ab schleimen). /

b) (weidm.) das Gewölle ausspeien. // **schleimhaft, schleimicht, schleimig**, Ew.: schleimartig; Schleim enthaltend; auch übertr. // **Schleimel**, das, -s; w.: (weidm.) Gewölle.

Schleife, die; -n: **1**) langer Rienspan zum Leuchten. — **2**) unbrauchbare Rippe der Feder nach abgezogener Fahne; auch: anliegende Daune. — **3**) Zuppleinwand (Scharpie). — **4**) als Bstiv. zu **1**, z. B.: **Schleifen-** oder **Schleifbaum**, -holz, -stefer, -stamm, zu Schleifen oder Leuchtpflanzen; **Schleifenfänger**, Messer zum Schneiden der Schleifen; **Schleifenholz**, zum Aufstecken der brennenden Schleifen. // **schleifen**, schlif; geschliffen (Stier auch schleifte, geschleift), intr. (sein, tr.): **1**) zerreißen, abnutzen (f. **2**) und zerföhren; Geschliffen nicht ist mein Schuß. **Freiigrath**. — **2**) auseinanderreißen, nam.: Federn schleifen oder reißen (f. d. 2c); Kienholz schleifen (f. **Schleife** 1); Die Rinne, den Saß vom Saß schleifen (schälen). — **3**) als Bstiv., f. **Schleife** 4, ferner: **Schleifeder**; **Schleifhank**.

Schlemm [engl.], ber., -(e)s; -e, -s; in einigen Kartenspielen — ähnlich wie in anderen Würf (f. d. I) — ein Spiel, wobei die eine Partei die Stiche alle oder bis auf einen hat. Dazu als Ew.: **schlemm** machen, werden.

Schlemmen, intr. (haben): lüppig schmaufen und zechen; Schlemmen und dämmen (f. d. II). Dazu: **Schlemmer**, **Schlemmerel**, **Schlemmerisch**.

Schlempe: f. **Schlampe** 2.

Schleuder, der., -s; w.: **1**) die in denkräger Gemächlichkeitsteube immer weitergeführte alte Weise (Schlenbian). — **2**) Art schleppenden Frauenleids. // **schleudern**, intr. (haben, sein): sich lässig und gemächlich einberwegen, im **Schleudergang**. // **Schlenbrian**, ber., -(e)s; -e; = **Schleuder** 1. Dazu: **schlenbrianen** (nach dem alten Schlenbrian verfahren), **schlenbrianisch**.

Schlenge, die; -n: eine Art Fashine aus ver- schlungenem Reifig, nam. zum Uferbau.

Schlenkel, ber.: f. **Schlenkel**. // **schlenken** (Hn), f. **schlentern**. // **schlen**(orig), Ew.: schlenkend, schlotterig. // **schlentern**, tr., intr. (haben): etwas oder sich in bestigem Wurf, also schnellend, schleudern, doch auch anderseits nachlässig bewegen: Etwas von sich, es wohin schlentern; Jemand schlenket die Arme, Füße oder: mit den Armen, Füßen; auch: Die Arme schlenkerten, die Augen wackelten; Das Schlentern (oder Schlingern) des Schiffes. **Schlenker** (oder Schlotter-) Wejn, **schlenkerbeinig**.

Schlenzen: f. **Schlenzen**.

Schlepp, ber., -(e)s; -e; -chen, -lein: an Fürtzenmänteln und Frauenleiden eine auf der Erde nachschleppende Verlängerung (Schlapp, Schwanz, Schweif). // **Schleppe**, die; -n: **1**) Schlepp. **Schleppenträger**. — **2**) schleppende Langsamkeit. — **3**) jemand, der Spielgaumen die zu rasenden Vögel zuschleppt (Schlepper). — **4**) (Vergß.) a) Stangen, worauf Schlepptrüge fortgeschleift werden. / **b**) eine neben einem Gang sich schleppende (f. d. 2d) Klust. — **5**) f. **Schleife** II 2c; d. // **schleppen** (vgl. schleifen B 1): **1**) tr. (zum. ohne Obj., vgl. 3): etwas ziehend fortbewegen, wobei teils das Schleifen des Objektes auf dem Boden, teils die Anstrengung des Subjektes mit, damit verbunden, die Langsamkeit der Bewegung hervortritt, eig. und übertr., z. B.: **a**) Etwas, z. B. ein Kleid (versch. e), eine Schleppe (f. d. 1; 5), Kette u. a. hinter sich her schleppen, schleifen. / **b**) mit Anstrengung fortziehen: Die Pferde können den Wagen kaum aus dem Kot schleppen; Die Förderungsart des Schleprens im Bergbau (durch **Schlepper**); Ein Schiff schleppt das andere, nimmt es auf, ins Schlepptau (f. 4); Einen Widerstrebenden wohin schleppen, auch verallgemeinert. / **c**) Schwere, Lasten u. ä. mit Anstrengung tragen, auch z. B.: Kranz am Herzen, / **d**) **schlepp** ist meine langen Tage [sich] trug verdröben [die lästigen]. **6** / **d**) etwas Lästiges, z. B. überflüssiges Gepäck, Gefolge usw. mit sich führen (vgl. 2c). / **e**) Ein Kleidungsstück schleppen (vgl. a), es viel und ohne Sorgfalt für die Erhaltung tragen; auch (vgl. f): Es zusandten, entwärl, (ver-)schleppen. / **f**) mit Angabe der Wirkung, f. e; ferner (vgl. o): Sich die Schutten wund; sich müde, tot schleppen. — **2**) rbez.: **a**) f. 1. f. / **b**) (vgl. 1b) Sich wohin schleppen, mit Mühe die Hemmungen überwindend, langsam und kaum aus der Stelle rügend, sich bewegen, z. B. von Personen; ferner: Die Sache schleppt sich ihren alten Gang; [Die Geseze] schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte, usw. / **e**) Sich mit etwas schleppen, z. B. eig.: mit einer Last; mit Bündeln;